



CHORFENSTER (in grau und rot) und FENSTER IM KIRCHENSCHIFF: (in grau und blau) sind frühe Werke von Diether F. Domes (* 1939, + 2016 in Langenargen); Ausführung Fa. Glasbau Bernhardt, Ravensburg (1968)

ÖLBERG-RELIEF (nach 1883): Wohl von Theodor Schnell d. Ä. mit Jesus im Garten Getsemani, dem Engel mit dem Kelch und den schlafenden Jüngern Jesu (links Petrus, mit Stimlocke; rechts die Brüder, die "Donnersöhne" genannt wurden, also Johannes (bartlos, grünes Untergewand) und Jakobus Maior oder Jakobus der Ältere (er wurde mit Simon, Andreas und Johannes noch vor Jakobus Minor oder der Jüngere berufen).

HOLZBILDWERKE (im Kirchenschiff)

am CHORBOGEN: Chorbogenkreuz, barock (war von 1968 bis 1993 an der Altarrückwand angebracht); Kreuz in der Form eines lateinischen Kleeblattkreuzes; barocker Christuskorpus später dem Kreuz hinzugefügt (restauriert von Reinhold Leinmüller).
- SÜDWAND (von vorne nach hinten): + Pietà (oft auch als "Vesperbild" bezeichnet) aus der Zeit Anfang des 16. Jhd. (in der Gotik noch vielfach anzutreffenden starre oder gar sitzende Haltung Jesu; Jesus trägt noch im Schoße Mariens die Dornenkrone); + Posaunenengel (barock; evtl. Hinweis auf eine Schutzengelbruderschaft in Bavendorf?);
- NORDWAND (von vorne nach hinten): + Sitzender Christus mit Dornenkrone und Schilfrohr in der Hand (um 1500; am Kopf umgearbeitet, neu gefasst). Das Schilfrohr gilt als eines der "Arma Christi" (vgl. Mt 27,29f), zugleich aber auch als Symbol der Barmherzigkeit Gottes, weil dieser "ein geknicktes Rohr nicht zerbricht" (nach Jes35, 6ff). Zudem gilt das Schilfrohr als Attribut der Tugend der "humilitas", also der Demut.
+ hl. Josef (dem Schutzengel gegenüber; Figur neueren Datums, aus dem Grödnertal in Südtirol); + Ölberg-Relief (Beschreibung siehe oben)

KREUZWEG

14 Stationen, jeweils 2 Mal drei und 2 Mal vier Stationen zusammengefasst; jede Station besteht aus 4 Tontafeln, auf denen sehr reduziert (höchstens zwei Personen) die einzelnen Szenen des Kreuzwegs dargestellt werden; Künstler unbekannt(?)

WEIHEKREUZ oder APOSTELKREUZE:

An beiden Schiffswänden jeweils 6 Weihe- oder Apostelkreuze unterhalb der Kirchenfenster im Schiff. An diesen Stellen wurde einstmal die Kirche geweiht und so ihrer Bestimmung als Gotteshaus übergeben.

ORGEL mit zwei Manualen + Pedal; 14 + 2 Register
Orgel aus dem Jahr 1878 von Johann Baptist Schefold, Biberach; umgebaut in den Jahren 1923 und 1935 durch die Orgelbauerfamilie Reiser, Biberach an der Riß.

VORTRAGEKREUZ

aus Blech, versilbert, Christuskorpus vergoldet; an den Kreuzenden grüne Edelsteine (Querbalken) bzw. rote Edelsteine (Längsbalken).

HIC LAPIS OCULTUS SIGNAT TIBI TEMPORA LAPSA
wohl der Grundstein, übersetzt etwa: Dieser verborgene Stein signalisiert für dich die vergangene Zeit.

Die Kunst- und Altertums-Denkmale in Württemberg, hgg vom Württ. Landesamt für Denkmalpflege, Oberamt Ravensburg, Stuttgart und Berlin 1931, Seite 135f

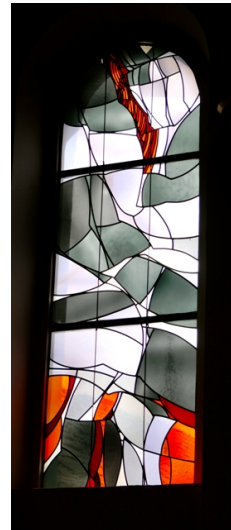
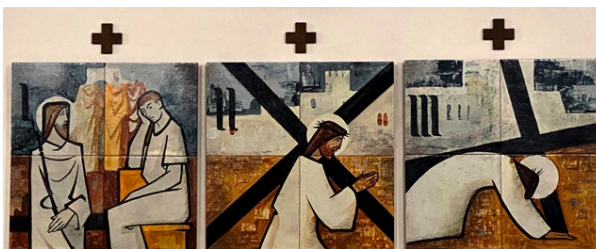
Adolf Schahl, Kunstbrevier Oberschwaben, Stuttgart 1961, Seite 98

Wolfgang Manecke u. a., Historische Orgeln in Oberschwaben. Der Landkreis Ravensburg, Lindenberg 1. Aufl. 2006, Seite 184

Hildegard Kretschmer, Lexikon der Symbole und Attribute in der Kunst, Stuttgart 2014, Seite 365

Margarete Eger und Gerhard Rothenhäusler, 1200 Jahre Taldorf. Landschaft, Geschichte, Kultur, Biberach 2016

Kirchenblatt erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler; frei verfügbar unter www.wegzeichen-oberschwaben.de, Stand: Juli 2024



Ausstattung

Pfarrkirche
B...



Quellen





Baugeschichte

1150 als Bavendorf wohl erstmals erwähnt; Ursprünglich altweingartisch und altweißenausch (also dem Benediktinerkloster Weingarten bzw. Prämonstrenserkloster Weissenau zugehörig); 1513 kam Bavendorf über die Humpiß an das Spital Ravensburg; seit 1832 eigene Pfarrei.

1275 Kirche erstmals urkundlich erwähnt. 1737 Neubau bzw. Anbau des Kirchenschiffs an den spätgotischen Chor, dessen Decke mit einem gotischen Kreuzrippengewölbe mit Schlusssteinen (mit Akanthusornamenten) gebaut ist. 1787 und 1865 verlängert und 1890 erhöht; der untere Teil des Turms noch spätgotisch; Turm 1843 und 1895 erhöht.

Der Wandtabernakel im Chor erinnert an den spätgotischen Ursprung der Kirche; ebenso die 1993 bei der Innenrenovation freigelegten Malereien um den Wandtabernakel.

Renovationen 1935; 1985 (Außenrenovation) und 1993 Innenrenovation; bei diesen auch immer Veränderungen in der Ausstattung oder Gestaltung (so etwa gab es noch bis 1935 ein Deckengemälde "Taufe Jesu im Jordan" von einem Maler Sauter;



1968 ZELEBRATIONSALTAR von Josef Henger (* 1931, + 2020); Altarweihe am 21. Dezember 1968 durch Abt Wilfried Fenker); Altarstein als massiver Block; Material: gebänderter Muschelkalk.

Der TAUFGSTEIN (Entwurf des Architekten Alois Weiger, Kressbronn) ist aus demselben Material wie der Altar. Der Deckel aus versilberter Bronze ist mit drei Bergkristallen ausgestattet, die als Symbol für die Dreifaltigkeit und für die Taufe der Täuflinge "im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes" stehen.

Der AMBO kam, angepasst an den Volksaltar, im Jahre 1993 dazu und ersetzte das Provisorium, das 1968 in der Kirche aufgestellt wurde. Künstler des Ambo: René Auer (* 1934) aus Bad Waldsee;

Kleine Altartischchen stehen bei der Madonna mit Kind und bei der Figur des hlg. Kolumban (Material: Metallgeflecht mit Marmorplatte und Marmorfüßen).

Ursprünglich hing an der Altarrückwand ein barockes Kreuz, später und bis heute eine sitzende Muttergottes mit dem Kinde Jesu (gotisch, Ende des 15. Jhd.). Auffallend ist, dass auch bei dieser Figur eine Birne zu erkennen ist, die Maria und das Kind Jesus in Händen halten.

Anstelle von SEITENALTÄREN (in Nischen)

- Ostwand des Kirchenschiffs links: spätgotische Madonna mit Kind (Typus der Mondsichelmadonna, das Jesuskind mit einer Birne als Symbol der Fruchtbarkeit in der Hand); spätgotisch (um 1480/90), ursprünglich aus Eschau; Künstler: Meister aus der Schule Gregor Erharts (* um 1465 in Ulm, + 1540 in Augsburg, Sohn des Michel Erhart, dem die Ravensburger Schutzmantelmadonna zugeschrieben wird).
- Ostwand des Kirchenschiffs rechts: St. Kolumban (* um 530, + 615 in Bobbio), oft auch als Columban der Jüngere bezeichnet, ist Patron der Pfarrkirche Bavendorf. Sein Gedenktag ist der 23. November. Er war irischschottischer Mönch und Abt, kam um 610 an den Bodensee. Schon früher (590) wirkte er in die Schweiz und in Oberitalien (gemeinsam mit Gallus), wo er später das Kloster Bobbio im Jahr 612 gründete. Darstellung oft mit Sonne der Erleuchtung durch das Wort Gottes. Ihm wurde der Legende nach einer der 5 Krüge der Hochzeit zu Kana überreicht; Patron von Irland und Bobbio; Helfer gegen Geisteskrankheiten und Überschwemmungen (wohl weil wegen legendenhaftem Wunder, als er heidnische Götterstatuen in einen See warf).

Standarten der Blutreitergruppe Bavendorf (gegründet im Jahre 1908; am 19. März 2008 Vereinsgründung) mit dem gestickten Bild des Heilig-Blut-Reliquiars Weingarten

Kirchenfahnen mit gestickten Bildern des hl. Kolumban (hier mit einem Bären; in der Bärenhöhle hat Kolumban laut Legende eine Quelle entspringen lassen), dem Bild eines Pelikan, der in sein Herz stößt, um mit seinem Blut seine Kinder zu ernähren und einer Heilig-Geist-Taube mit den 7 Gaben des Hlg. Geistes in Form von Feuerzungen.

Kirchenfahnen



1e St. Kolumban
Bavendorf

Altäre

